

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugpreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Aufträgen; einzelne Nr. 10 Pf.
:: Gemeindefonds-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 123 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im Textteil die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 229

Montag, am 1. Oktober 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der gestrige Sonntag stand im Zeichen des Erntedankfestes. Überall, nicht nur in der Stadt, schön geschmückte Straßen, Umzüge mit vielfach wunderschönen Erntegruppen, gemeinschaftlicher Empfang der Führerrede. Die Schaufenster trugen vielfach schönen Ernteschmuck. Auch die Kraftwagen und -räder waren zu ihrer Wochenendfahrt vielfach schön geschmückt. Freudige Gesichter überall, und dazu ein Prachtwetter, goldener Sonnenschein, am Nachmittag der dem Herbst zugehörnde leichte Dunstschleier und eine Wärme, wie selten. Am Sonnabend nachmittags 1/2 3 Uhr zeigte das Thermometer in der Sonne 45 Grad an. Gestern war es nicht anders. Die Steinmauern strahlten eine ganz unnatürliche Hitze zurück. Der Verkehr war außerordentlich lebhaft. Vor allem der Privatkraftwagenverkehr rief den ganzen Tag kaum ab. Ungezählte Räder und Wagen fuhrten ins Gebirge, wo auf den Waldwegen geparkt und dicht dabei auf dem Waldboden geraselt wurde. Wie lange noch, dann kommt der rauhe Teil des Herbstes, der den Winter kündigt und vorbei ist es mit schönen Wochenfahrten, den Picnics und dem Wandern.

Die erste Erbhofbäuerin. Zum ersten Male ist jetzt der Fall eingetreten, daß einer Frau ein Erbhof rechtlich übertragen wurde. Bisher lag die Erbhofstelle in den Händen eines Mannes. Nunmehr hat das Erbhofgericht in Dresden zum ersten Male einer Frau die Bauernfähigkeit und damit den Erbhofbesitz zugesprochen. Die Bäuerin hatte den Nachweis erbracht, daß ihr Mann sich in keiner Weise um den Hof gekümmert, und daß sie völlig allein den Hof herausgewirtschaftet habe. Die Frau ist zugleich Mutter von 7 Kindern. Sie besitzt nunmehr als geichtlich eingetragene Erbhofbäuerin ihr Anwesen.

Reichstädt. Der Erbhofbesitzer Hermann Büchel konnte in den letzten Tagen reife Maiskolben ernten. Es ist — als Folge der großen Hitze dieses Jahres — das erste Mal, daß Mais in unserer Gegend zur vollen Reife gekommen ist. (Zwei dieser Früchte sind im Schaufenster unserer Geschäftsstelle, Schuhgasse, ausgestellt und haben je 8 Reihen zu je 30 reifen Körnern.)

Obercarsdorf. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr streifte in der Nähe des Ebertschen Sägewerks eine Radfahrerin — Johanna Greif aus Schmiedeberg —, als sie einen stehenden Kraftwagen überholte, einen ihr entnommenen Kraftwagen und stürzte. Hierbei erlitt sie eine Gehirnerschütterung. Sie wurde zunächst in das Sägewerk und dann nach Hause gebracht.

Pirna. Bei einer hiesigen Viehhandelsfirma kaufte ein Landwirt eine Kuh nach eben vollendeter Kalbung, und da er die Milch ganz dringend brauchte, wurde das Tier noch am selben Abend im Dunkeln zu Fuß nach dem Gehöft des neuen Besitzers in Cunnersdorf bei Pirna gebracht. Als am nächsten Morgen das Vieh auf die Weide getrieben wurde, bemerkte die neue Kuh die Gelegenheit, um aus der Herde auszubrechen und sich auf den Weg nach ihrem alten Heimatstall zu machen. Obwohl sie sich nur knapp acht Tage an ihrer vorigen Stelle in Pirna aufgehalten und den halbständigen Weg zu ihrem neuen Herrn im Dunkeln zurückgelegt hatte, fand sie sich gut zurecht und traf wohlbehalten in ihrem alten Stall bei ihrem Kalbe ein.

Dresden. Als Vertreter der sächsischen Bauernschaft begaben sich am Sonnabend früh Landesbauernführer Körner, die Kreisbauernführer Naumann und Bannow sowie der Meister Morgenstern nach Goslar, wo Landesbauernführer Körner seine Begleiter dem Führer vorstellte und das Treuegelöbnis der sächsischen Bauern und Landarbeiter überbrachte. Am Sonntag nahmen die Vertreter des sächsischen Nährstandes an der großen Kundgebung auf dem Bückeberg teil.

Sebnitz. Beamten des Neustädter Zollamtes gelang es, zwei Langbuntersdorfer Einwohner beim Verkauf von Rauchtabak festzunehmen. Da man bei einer anschließenden Hausdurchsuchung noch mehr Paßkartware fand, dürften die Erkappten empfindliche Strafen zu erwarten haben.

Sebnitz. Im Hinterhermsdorfer Forst wurde dieser Tage ein junger Waldarbeiter, der sich auf dem Heimwege befand, von einem Löfender angenommen. Dem Angegriffenen blieb nichts anderes übrig, als unter Zurücklassung seines Rucksacks auf einen nahen Baum zu klettern. Der Hirsch wandte sich daraufhin dem Rucksack zu, um schließlich doch das Weite zu suchen, als mehrere Arbeitskollegen des Angegriffenen zur Hilfeleistung anrückten.

Orlitz. Als am Donnerstagabend am Ruhberg eine Schafherde des Roten Vorwerks die Leipziger Straße überquerte, fuhr ein aufwärts in Richtung Leipzig fahrender Österfertransporter in die Herde. Nicht weniger als 12 Mutterkühe, die alle trächtig waren, wurden dabei getötet. Der zur Rede gestellte Führer des Fernlastzuges gab an, infolge des fallenden Nebels die Schafherde nicht gesehen zu haben.

Leuter. Ein fünfjähriges Kind, das von seiner Mutter zum Einkauf geschickt worden war, verschluckte das ihm mitgegebene Zwetschgenstück. Bei der Röntgenaufnahme wurde festgestellt, daß das Kindstück in der Speiseröhre stecken geblieben war. Das Kind wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Zwickau übergeführt.

Der Führer an die deutschen Bauern

Mit nicht enden wollendem Beifall empfangen, führte der Führer und Reichstanzler u. a. aus:

Deutschen Volksgenossen und -genossinnen! Deutsche Bauern! Zum zweiten Male treffen wir uns heute hier auf diesem gewaltigen Bergabhang. 700 000 Männer und Frauen sind zusammengekommen, um erneut ein Bekenntnis abzugeben zum deutschen Volk und zum deutschen Reich. Vor wenigen Jahren schien eine solche Kundgebung unmöglich zu sein. Vielleicht wird morgen wieder eine Pariser Zeitung schreiben, wieviele Millionen wohl die deutsche Reichsstaße an die einzelnen Menschen ausgeteilt haben mag, die heute hier am Bückeberg versammelt sind. (Protestrufe). Es ist ihnen unbegreiflich, daß Hundert- und abertausendtausende aus eigenem Willen und unter eigenen Opfern an einem solchen Tage zusammenströmen, ohne dafür einen zunächst sichtbaren Vorteil materieller Art gewinnen zu können. Rätselhaft bleibt ihnen das Wunder dieser deutschen Auferstehung, weil sie selbst in Partei- und Klassenwahn befangen sind.

Schöpferische Gemeinschaft

Wir aber wissen, daß in diesem symbolhaften Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft auch ein ungeheurer sachlicher Gewinn verborgen ist.

Wenn die Zerschmettertheit unseres früheren Lebens das deutsche Volk und Deutsche Reich in endlosen inneren Kriegen die beste Kraft unserer Menschen zwecklos verbrauchten ließ, dann steht die von diesem Bruderkampf erlöste deutsche Nation ihre innere Stärke nunmehr wahrhaft schöpferisch und damit wertvoll dar. Diese konzentrierte Kraft zur Daseinsbehauptung braucht unser deutsches Volk aber heute dringender denn je, nicht weil wir Nationalsozialisten regieren, sondern weil 15 Jahre lang vor uns andere regiert haben. (Beifall.)

Denn uns hat ja leider das Schicksal nicht zu Erben eines blühenden Geschäftes, sondern eines durch und durch bankrotten Unternehmens gemacht. Aus dem ganzen Reich kam ein einziger Notruf. Kann es eine schrecklichere Charakterisierung des damaligen Zustandes geben, als die stille selbstsichere Ueberzeugung dieser anderen Parteiführer, daß wir solchen Schwierigkeiten gegenüber uns ohnehin keine sechs Wochen lang würden halten können? Wenn es daher heute Leute in Deutschland gibt, die sagen, daß wir dauernd mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätten, dann kann ich ihnen das nur aufrichtig bestreiten.

Es sind die Schwierigkeiten, die ein Mensch zu überwinden hat, der ein durch und durch bankrottes Geschäft übernimmt und nun mit dreifachem Fleiß und unter zehnfachen Sorgen das wieder gutmachen muß, was andere faul und leichtsinnig zugleich in 15 Jahren vorher verwirkt hatten. (Beifall.)

Und ich frage euch, meine deutschen Bauern, die ihr in dieser Stunde hier und im ganzen Reich mithört, habt ihr

selbst in den letzten Jahren etwa keine Sorgen gehabt? Ich glaube, mehr als genug! Hattet ihr keine Schwierigkeiten? Sicherlich mehr als zuviel! Richt mir Nationalsozialisten und nicht ich haben zum Beispiel den deutschen Bauern Sorgen geschaffen. Aber die Sorgen der deutschen Bauern haben uns schwer bedrückt und zu schaffen gemacht.

Das Erbe

Wir haben hinter uns eine Zeit, die mit zu den schwersten der deutschen Geschichte gehört. Ich sehe als das Schlimmste dieser Zeit an die planmäßige Zerstörung jedes Vertrauens unseres Volkes auf seine eigene Kraft und damit auf die wichtigste Voraussetzung zu jeder Daseinsbehaltung. Millionen und abertausend Millionen lebten in einer stumpfen Verzweiflung dahin. Gleichgültigkeit und Verzweiflung verbreiteten sich immer mehr. Der Glaube an eine deutsche Zukunft schien vielen eine unreale Phantasie zu sein, und andere verfluchten jeden, der es wagte, dieser Bestimmung der Selbstpreisgabe mit einer festen Zuversicht für eine neue deutsche Wiederauferstehung entgegenzutreten.

Das war die schwerste Not, gegen die wir ankämpfen mußten, diese Verzweiflung, Verzweiflung oder Gleichgültigkeit, dieses Alles-geben-lassen und Alles-mit-sich-geschehen-lassen. Und dagegen kann man auch nicht mit Erklärungen auskommen, mit Zureden oder beschaulichen Selbstüberlegungen. Man muß einem Volk dann wieder die harte Lehre beibringen, daß das Schlimmste, was geschehen kann, immer ist, wenn gar nichts geschieht (Beifall), daß deshalb sich nicht einer von der Saat drücken darf, weil am Ende doch der Hagel alles zertrümmert, oder einer das Mähen aufgibt, weil der Regen vielleicht das geschnittene Korn verdirbt. Nein!

Man muß sich wieder zu Entschlüssen durchringen, muß den Kampf um das Leben aufnehmen!

Man darf nicht in eine Selbstaufgabe und -preisgabe verfallen, und man darf vor allem nicht deshalb die Hände in den Schoß legen, weil vielleicht aus der Arbeit doch nichts wird.

Und das kann ich Ihnen sagen, meine deutschen Volksgenossen, auch wir konnten die Hände nicht in den Schoß legen und haben sie auch wirklich nicht in den Schoß gelegt!

Wir haben den Kampf gegen das Laster der Gleichgültigkeit, Verzweiflung und Beihargie entschlossen aufgenommen! Und ich verstehe sehr wohl, warum so viele angeht dieses Kampfes beiseitestanden, kopfschüttelnd nur unsere Arbeit kritisierten. Die einen konnten aus ihrer eigenen Kleingläubigkeit heraus an keinen Erfolg mehr hoffen, und die anderen hatten weniger Angst vor unserem Mißerfolg als vielmehr vor unserem Erfolg. (Beifall.)

Der Erfolg

Und dieser Erfolg, mein deutsches Volk, ist gekommen.

Burgstädt. Der Gendarmerteil Burgstädt ist mit der Festnahme eines 24-jährigen Burkersdorfer Einwohners und eines Chemikers ein guter Fang gelungen. Den Burkschen konnten bisher zehn Fahrraddiebstähle, zwei Diebstähle von Fahrradbeleuchtungen und einem der beiden außerdem noch zwei weitere Diebstähle nachgewiesen werden. Der größte Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden. Eine Burkersdorfer Familie wurde im Zusammenhang mit der Aufdeckung der Diebstahlsangelegenheit der Hebler überführt. Man nimmt an, daß die beiden Burkschen noch zahlreiche weitere Straftaten auf dem Gewissen haben.

Annaberg. Der Rat der Stadt Annaberg macht die Bevölkerung erneut darauf aufmerksam, daß Trinkwasser nach wie vor nicht von Sprengern von Ölrten und anderen Rußkochen verwendet werden darf. Infolge der Trockenheit der letzten Wochen ist eine Besserung in den Wasserverhältnissen im oberen Erzgebirge nicht eingetreten.

Zwickau. Ein nicht alltäglicher Gerichtsfall stand vor dem Zwickauer Schwurgericht zur Verhandlung. Ein bekannter hiesiger Rechtsanwalt hatte, um einen ihm persönlich befreundeten Klienten aus der Anklage wegen versuchter Mordtötung an seiner Kontoristin zu retten, in einer Gerichtsverhandlung als Zeuge unter Eid willentlich nicht ganz richtige Angaben gemacht. Er wurde zu einem Jahr fünf Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf fünf Jahre abgenommen.

Oeyer. In der letzten Sitzung lag den Stadtverordneten als Hauptfrage der Haushaltplan für 1934 zur Genehmigung vor. Aus den hierzu von Bürgermeister Dr. Hase gemachten Ausführungen ging hervor, daß der beträchtliche Fehlbetrag einestells auf den Fehlbetrag im Wohlfahrtsbetriebe, zum anderen auf den schlechten Steuereingang zurückzuführen und deshalb äußerster Sparsamkeit geboten sei. Er bat die Stadtverordneten um Unterstützung des Rates bei seinen Bemühungen, die Finanzlage zu bessern, und als dies zugesagt worden war, nahm man den Haushaltplan an.

Plauen. Als ein Lastkraftwagen an einem Haus vorbeifuhr, wo kurz vorher Brikketts abgeladen worden waren, wurde eines der Brikketts durch den Druck der Gummibereifung des Lastkraftwagens in die Schaufenstertafel des Grundstücks geschleudert, die zerstückelte. Der entstandene Schaden beziffert sich auf etwa 400 RM.

Neue Verhaftungen im Fall Lindbergh. Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen Hauptmann sind neue Verhaftungen erfolgt. Die Sensationsblätter beschäftigen sich ausführlich mit der Rolle, die eine dunkelhaarige Frau, unter dem Namen „Mary“ bekannt, in der Lindbergh-Angelegenheit gespielt haben soll. Sie soll Beziehungen zu Nibar Fisch unterhalten haben. Zwei Tage vor der Verhaftung Hauptmanns ließ sie sich ihr Haar rot färben und erregte durch verwirrte Erzählungen, wonach ihr Leben bedroht sei, die Aufmerksamkeit der Polizei. Am gleichen Tage, an dem Hauptmann festgenommen wurde, soll sie von der Polizei nach New York gebracht worden sein. Wichtiger als diese Festnahme erscheint die Verhaftung eines Mannes und einer Frau in Chicago. Die Polizei vertritt die Annahme, daß es sich bei dem Mann um den lang gesuchten „John“ handelt, der an der Empfangnahme des Lösegeldes beteiligt gewesen sein soll. Der Verhaftete gibt an, James Bowman zu heißen. Er gab zu, wegen Verschlebung gestohlener Kraftwagen eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren abgelesen zu haben.

Wetter für morgen:

Wechselnd wolkig und kühl. Strichweise leichtere Regenschauer. Zeitweilig lebhaft südwestliche Winde.